

Balanceakt zwischen Schule und Sport

Autor(en): Rolf Zenklusen
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2005

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4dc3e16d-3c6a-4f76-975f-935dfdd09f97>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Balanceakt zwischen Schule und Sport

Das Gymnasium Bäumlhof fördert in den Sportklassen die Talente von Jungsportlern

Rolf Zenklusen

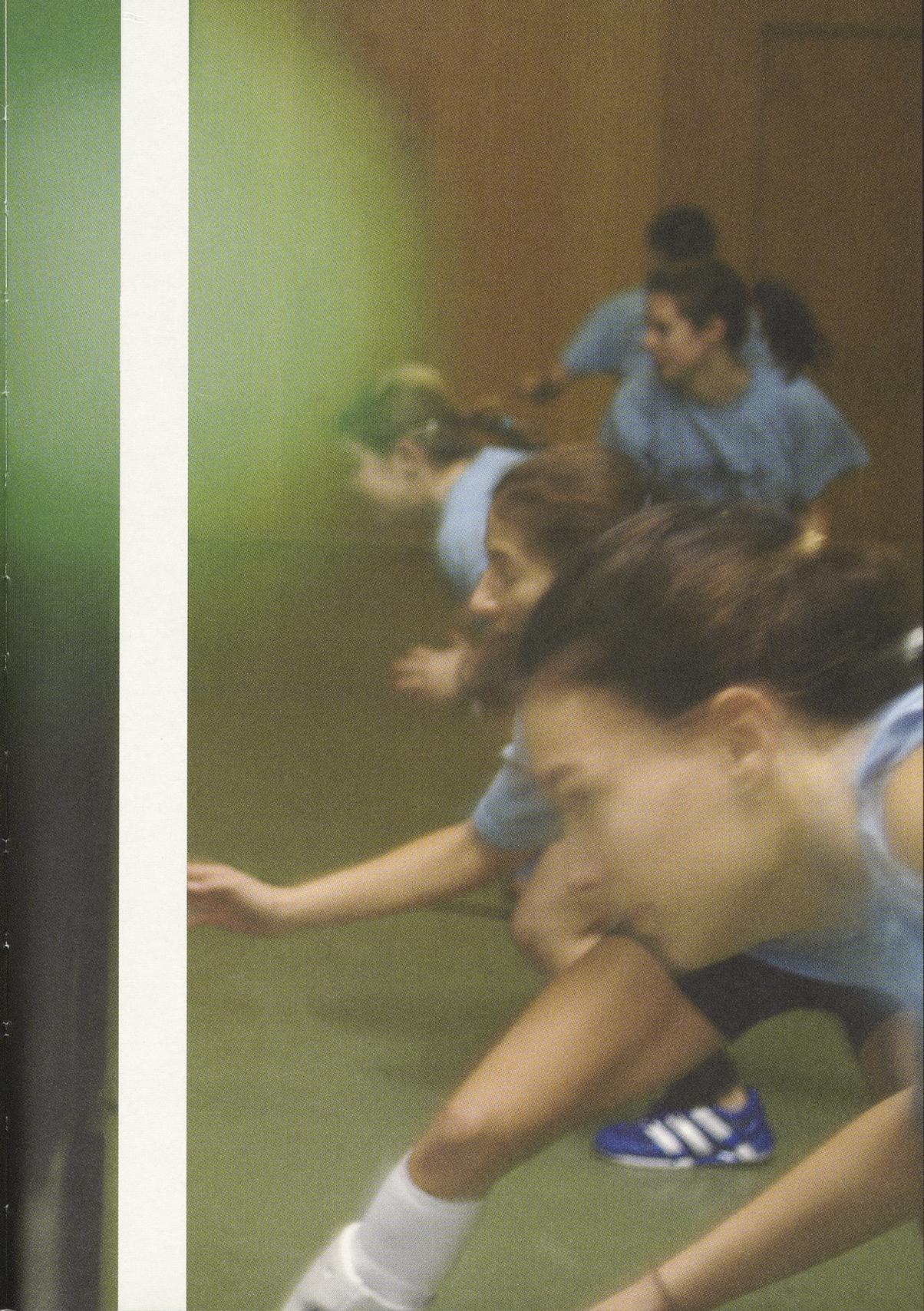
Nicht selten blicken am Gymnasium Bäumlhof Schulkameraden neidisch auf Nora, Lukas und Milo. «Einige meinen, wir von den Sportklassen seien privilegiert», sagt Nora Baud. Der 17-jährigen Baslerin – 2004 Schweizer Meisterin im Fechten – wird unbürokratisch Urlaub gewährt, wenn sie ein Turnier hat. Dank der Sportklassen kann sie mehr als fünfzehn Stunden pro Woche trainieren. Auch Lukas Meyer aus Kaiseraugst profitiert enorm. «Seit ich in der Sportklasse bin, haben sich meine Trainingszeiten verdoppelt», erzählt der 17-Jährige, der 2003 Schweizer Vizemeister im Kanufahren wurde. Seit zwei Jahren in der Sportklasse ist Milo Probst aus Basel. Der 14-jährige Kunstturner trainiert zwanzig Stunden pro Woche in St-Louis und möchte bei den französischen Meisterschaften bald unter die ersten Fünf kommen. Die Chancen dafür stehen gut: «Seit ich die Sportklasse besuche, mache ich viel bessere Fortschritte», freut sich Milo.

Individuelle Betreuungsstunden

Nora, Lukas und Milo sind drei von 75 Schülerinnen und Schülern der Sportklassen am Gymnasium Bäumlhof. Ihr Stundenpensum ist kompakter gestaltet als in den Regelklassen: Am Freitagnachmittag und Samstagmorgen haben die Sportler frei, am Dienstag erlaubt der Stundenplan eine Trainingseinheit am Gymnasium. «Die Sportklasse ist keine «Matura light». In den Sportklassen lernen die Schüler den gleichen Stoff wie in den Regelklassen. Wenn sie den Stoff verpassen, haben sie Anrecht auf individuelle Betreuungsstunden», sagt Sportklassenbetreuer und Turnlehrer Rolf Schrämmli. Versäumter Unterricht kann auch via Internet nachgeholt werden. Manchmal muss Rolf Schrämmli die Sportschüler auch etwas aufmuntern. Sein grosses Büro, an dessen Wänden unzählige Medienberichte über die Sportklassen hängen, ist eine Anlaufstelle für die Jungsportler mit ihren Sorgen und Nöten.

Die Sportschüler trainieren entweder auswärts in speziellen Trainingszentren oder in den Sportanlagen des Gymnasiums. Die Turnhallen im Bäumlhof wurden vom





Volleyball- und vom Handballverband zu regionalen Stützpunkten ernannt. «In diesen Sportarten trainieren die Schüler viermal pro Woche mit den Nationaltrainern», erläutert Schrämmli.

Die Charta

Wie in den Regelklassen ist auch in den Sportklassen Disziplin angesagt. Die Sportschüler unterschreiben eine Charta mit unmissverständlichen Regeln: Zum Beispiel verpflichten sie sich zur Selbstverantwortung. Der Betreuer der Sportklasse muss über die sportlichen Ziele und über Fortschritte beim Training stets im Bilde sein. In Bezug auf Nikotin-, Alkohol- und Drogenkonsum müssen sich Sportschüler vorbildlich verhalten. Halten sie die Charta nicht ein, droht ihnen eine Versetzung in die Regelklassen.

Erfolgreich als Schüler und als Sportler

«Manchmal sind nur acht von fünfzehn Schülern da. Und es kommt vor, dass ich eine Prüfung zwei- oder dreimal durchführe», sagt Maria Giganto, Klassenlehrerin der ersten Sportklasse, mit der man im Jahr 2000 gestartet ist. Wenn nach einem Trainingslager einige Schüler müde seien, versuche sie darauf Rücksicht zu nehmen. Von den Lehrkräften werde viel Flexibilität erwartet. «Aber es ist eine Frage der Organisation. Ich habe gute Erfahrungen gemacht. Alle haben letztes Jahr die Matura bestanden», sagt Giganto.

Auch von sportlicher Seite ist das Projekt ein Erfolg: So wurde beispielsweise die Sportschülerin Deborah Büttel aus Riehen nicht nur Schweizer Meisterin im Halbmarathon, sondern auch mit dem Titel «Basler Sportlerin des Jahres 2004» ausgezeichnet. Dreissig weitere Schülerinnen und Schüler der Sportklasse haben im Verlaufe ihrer Karriere einen Titel als Schweizer Meister oder Vizemeister gewonnen.

Für das Gymnasium fällt die Bilanz ebenfalls positiv aus: «Als Gesamtschule profitieren wir sehr von den Sportklassen. So lernen wir, auf die Herausforderungen von individuellen Lernprogrammen zu reagieren», sagt Anna-Katharina Schmid, Konrektorin im Gymnasium Bäumlhof und frühere Volleyball-Nationalspielerin.

Gute Zukunftsaussichten

Das Gymnasium trägt mit Stolz die Auszeichnung «Swiss Olympic Partner School», die bisher nur an vier Schweizer Schulen vergeben wurde. «Mit dem Label attestieren wir den Sportklassen des Gymnasiums Bäumlhof eine sehr gute Zukunftsperspektive. Die Schule leistet einen äusserst wichtigen Beitrag zur Förderung junger Sporttalente», sagt Claudia Imhasly, Leiterin Information und Medien bei «Swiss Olympic». Dank eines kleinen finanziellen Zustupfs dieser Organisation kann sich das Gymnasium einige Extras leisten wie zum Beispiel Kurse für Mentaltraining.

Nach einer fünfjährigen Pilotphase hat der Erziehungsrat am 31. Oktober 2005 entschieden, die Sportklassen definitiv einzuführen. Damit haben ihre Erfinder, der Turn-

lehrer Rolf Schrämml und Christian Griss, früher Konrektor am Gymnasium Bäumlhof und heute Rektor der Weiterbildungsschule (WBS), ihr Ziel erreicht. Schrämml, der in der Nationalliga A und in der Bundesliga Volleyball spielte, und der ehemalige Ruderer Griss hatten als junge Sportler selbst erfahren, wie schwierig es ist, Schule und Sport unter einen Hut zu bringen. Und die Anforderungen an den Sport seien seither enorm gestiegen, so Schrämml. Er ist darum froh, dass das 1998 erarbeitete Konzept der Sportklassen sieben Jahre später die letzte politische Hürde genommen hat.

